

Er scheint  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Abonnementpreis pro Quartal:  
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. ercl. Bestellgebühr,  
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.  
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,  
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Teltower

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26b,  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaux und den  
Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis  
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 93.

Berlin, Dienstag, den 12. August 1890.

34. Jahrg.

## Amthches.

Berlin, den 4. August 1890.

Seitens der Königlich-Intendantur des III. Armeekorps sind an Vergütung für gelieferte Marschjournee für Monat Mai 1890 zur Zahlung angewiesen worden:

für die Stadtgemeinde Zossen 122,23 Mk.  
Gemeinde Gussow 112,95

Den Magistrat zu Zossen, sowie den Gemeinde-Vorstand zu Gussow ersuche ich, die Untervertheilung dieser Beträge an die einzelnen Empfangs-Berechtigten zu bewirken.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 8. August 1890.

Der Herr Kreisphysikus, Professor Dr. Fall tritt am 11. August d. J. einen sechswochenlichen Urlaub an und wird während dieser Zeit von dem Herrn Bezirksphysikus Dr. Granier Alte Jakobstraße 92 hieselbst, vertreten.

Der Landrath.  
Stubenrauch.

## Nichtamtliches.

### Die deutsche Besitzergreifung von Helgoland und Kaiser Wilhelms Besuch auf der Insel.

Helgoland ist deutsch. Am Sonnabend hat Staatssekretär v. Bötticher im Namen des Kaisers und als Vertreter des Reichskanzlers von der Insel Besitz ergriffen. Mit allseitiger Sympathie ist dieser bedeutende Akt begleitet, von dem wir hoffen, daß er auch für die Sicherheit und den Schutz des Reiches von Vorteil sein wird. Herr v. Bötticher trat in Begleitung der deutschen Kriegsschiffe „Victoria“ und „Pfeil“ an der Landungsbrücke, wo er von dem englischen Gouverneur Barkly, britischen Offizieren, dem Geistlichen und dem Arzt der Insel unter Salutsschüssen begrüßt wurde, ein. Alle Herren begaben sich sodann nach dem Regierungsgebäude, wo der britische Gouverneur mit bewegter Stimme die Bestimmungen des deutsch-englischen Vertrages verlas, nach welchem Helgoland in deutschen Besitz übergeht. Dann trat eine feierliche Stille ein, allein vom Wogenprall unterbrochen. Herr von Bötticher trat an den Flaggenmast und sprach mit lauter, der anwesenden Volksmenge deutlich vernehmbarer Stimme:

„Auf Grund des Vertrages Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und meines erhabenen Kaisers übernehme ich im Auftrage meines Monarchen die Verwaltung der Insel, die sich unter der weisen und gerechten Regierung Ihrer britischen Majestät wohl befunden hat, hoffend, daß das Wohlergehen der Bewohner unter dem mächtigen Schutze meines erhabenen Herrn zu weiterer Blüthe gelange. Ich übernehme hiermit die Verwaltung dieser deutschen Insel.“

Aufschend stieg die schwarz-weiß-rote Fahne in die Luft, und als das Tuch sich im Winde blähte, brach ein donnernder Hochruf los, in den sich die Geschützsalven der Kriegsschiffe mischten. Die ganze Versammlung sang dann das „Deutschland, Deutschland über Alles!“ Der Staatssekretär v. Bötticher brachte ein Hoch auf die Königin von England aus, während Gouverneur Barkly auf das Wohlergehen des deutschen Kaisers ein Hoch ausbrachte. Nunmehr marschierte die britische Ehrenwache zur Küste, während die deutschen Seeleute ans Land kamen und die Posten übernahmen. Der neue Gouverneur und der kaiserliche Kommissar traten ihre Stellen an und auch in Post und Telegraphie begann der deutsche Dienst. Da hierfür alle Vorbereitungen getroffen waren, so war die Übernahme schnell beendet. Nach einem vom Staatssekretär v. Bötticher gegebenen Diner schiffte sich der britische Gouverneur unter Salutsschüssen des deutschen Geschwaders ein, die Engländer hatten die Insel geräumt. Zugleich wurden die (unter Rundschau) erwähnten Erlasse des Kaisers und des Reichskanzlers angehängt. Die Versicherung, daß die bisherigen Sitten möglichst geschont werden sollten, machte bei der Bevölkerung den besten Eindruck.

Zum ersten Male hat die Insel Helgoland einen deutschen Kaiser auf ihren trostigen, vom Wogenprall umbrannten Felsen gesehen, herzlich war der Gruß, der dem Herrscher aus dem Munde von Tausenden entgegenklang, herzlich der Dank des Monarchen, welcher das altberühmte Eiland für Deutschland zurückgewonnen. Beide Theile werden mit einander zufriedener sein. Das deutsche Helgoland erst hat der deutsche Kaiser betreten. Am Flaggenmast flatterte am Sonntag allein das schwarz-weiß-rote Banner, am selben Plage, den so lange die englische Flagge inne gehabt. Eine große Menschenmenge war vom Festland herübergekommen, dem Kaiserbesuche beizuwohnen, und im Hafen der Insel lagen die schweren Panzerschiffe des deutschen Manövergeschwaders unter Admiral Deinhardt, alle mit Flaggen geschmückt. Auch das Seebataillon war aus Wilhelmshaven herübertransportirt, und so war auf und um der Insel

eine fast dreitausend Mann starke deutsche Kriegsmacht mit weit über hundert Geschützen versammelt. Die Ausschmückung der Insel konnte der Natur nach hauptsächlich nur aus Flaggen Schmuck bestehen; was war auch neben der großartigen Naturgenie noch viel zu schaffen? Die Landungsbrücke war mit deutschen und Helgoländer Fahnen verziert, Fischerboote, Nege und Fischereigeräthschaften waren geschmackvoll aufgebaut, aber auch einige Ehrenpforten fehlten nicht. So ging der Auszug die Treppe hinauf, welche Unterland und Oberland der Insel verbindet, und setzte sich oben fort. Tausende von Menschen bewegten sich auf dem engen Raum, alle erwartungsvoll dem großen Moment entgegensehend. Endlich nahm das Seebataillon mit Musik und Fahne am Landungsplage Aufstellung, Staatssekretär von Bötticher, die Regierungsbehörden, das Offiziercorps nahmen dort Aufstellung, die „Hohenzollern“ mit der folgenden Korvette „Irene“ war in Sicht gekommen und dampfte nun rasch heran. Kaiser Wilhelm II. stand in großer Marineuniform auf der Kommandobrücke, schon von Weitem sichtbar, von tausendstimmigem, endlosem, sich immer wieder erneuerndem Jubel begrüßt. In das Hurrahrufen mischte sich der dumpfe Doaner der Schiffsgeschütze. Der Willkommengruß verstärkte sich noch bei der Landung. Gebräunt und wohlwollend, mit kräftigem stolzen Schritt, ging der Monarch zunächst die Front der Ehrenwache entlang, begrüßte dann den Staatssekretär und nahm den Willkommen der neuen Helgoländer Behörden entgegen. Eine Schaar von zwölf jungen Helgoländermädeln in der alten Nationaltracht, im rothen, gelbbordierten Rock, seidener Taille und Schürze, seidener Halsstuch, geflickter Kappe mit Spitzen und langen seidnen Bändern, weißen langen Handschuhen, echte friesische Gestalten, überreichte dem Kaiser Blumen, der mit herzlichen Worten dankte. Nunmehr schritt der Kaiser, von der Schuljugend mit dem Gesänge des „Heil Dir im Siegerkranz“ empfangen, in das Taufende aus dem Publikum ein, die Treppe nach dem Oberland empor, die Truppen folgten, dann Helgoländer und Publikum, und mit dem Ausblick auf die unendliche braune See wurde am Leuchtturm ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, der alle Theilnehmer unendlich bewegte. Der Kaiser stand, Allen sichtbar, allein da, auf seinem Sabel gesätzt, ringsherum Offiziere, Seelente, Bevölkerung. Nach dem Gottesdienste verlas der Staatssekretär von Bötticher eine kaiserliche Proklamation, welche den Bewohnern den Regierungswechsel, kaiserlichen Schutz und die Wahrung ihrer alten Rechte verkündigte. Unter Kanonendonner und den Klängen der Nationalhymne wurde unter unendlichem Jubel ein Hoch auf den neuen Herrn von Helgoland ausgebracht. Im Regierungsbaal fand alsdann eine Festtafel und der Empfang einer Helgoländer Deputation statt. Bei beiden Gelegenheiten sicherte der Monarch den Insulanern seine volle Fürsorge zu. Der Kaiser trat auf die Helgoländer einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht. Unter dem Salut der deutschen Kriegsschiffe erfolgte die Weiterreise des Kaisers nach Wilhelmshaven und von da nach Berlin. — Allen Feierlichkeiten wohnte die in Helgoland zur Air anwesende Großherzogin von Weimar bei. Weiter wird noch berichtet; Anwesend waren ferner der kommandirende General von Leschnitz aus Altona, Kontre-Admiral Hollmann, Vize-Admiral Paschen. Der Kaiser reichte allen Helgoländern, die ihn beim Empfange begrüßten, die Hand. Als der Monarch sich dem Plage nahte, auf welchem der Gottesdienst abgehalten werden sollte, blies das am Plage stationirte Musikcorps Fanfare. Dem Gottesdienste, welchen Marine-Oberpfarrer Langfeld abhielt, lag der Tert Jesajas Kapitel 24, Vers 14 und 15, zu Grunde. Darauf verlas Herr von Bötticher die Proklamation, welche den Helgoländern die Wahrung ihrer Rechte und Schutz im Glauben und Kirche zusicherte. Dann trat der Kaiser vor und hielt eine Ansprache an die Truppen. Anknüpfend an den Tag bei Wörth sagte der Monarch, heute werde wieder ein Sieg gefeiert. Helgoland solle ein Bollwerk sein, wenn es Jemandem einfallen sollte, feindlich in die Nordsee eindringen zu wollen. Dann wurde die Kaiserstandarte und die Kriegsschlage gehißt und es folgte die Parade. Bei dem Festmahl, welches folgte, trank der Kaiser auf eine glückliche Zukunft Helgolands. Die Deputation gab der Freude der Bevölkerung über die Wiedervereinigung mit Deutschland Ausdruck. Der Kaiser dankte herzlich und sprach die Zuversicht aus, die Helgoländer würden sich immer als gute Unterthanen des deutschen Kaisers erweisen, der ihnen seinen Schutz feierlich zugesichert. Bei der nach 3 Uhr erfolgenden Abreise war wieder eine Ehrenwache an der Küste aufgestellt. Der Kaiser reichte den Vertretern der Helgoländer zum Abschied sämtlich nochmals die Hand und verabschiedete sich freundlich von den zum Empfange erschienenen Herren und kehrte dann am Bord zurück. Unter stürmischen Hochrufen ging die „Hohenzollern“ in See. So endete der Kaiserbesuch. — Eine Befanntmachung des Staatssekretärs von Stephan kündigt die Errichtung eines deutschen Post- und Telegraphenamtes auf Helgoland an. Unter den Bewohnern herrscht lebhafteste Befriedigung und Genugthuung. Offenbar ist Jedermann mit dem Regierungswechsel einverstanden.

## Rundschau.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat am Freitag Abend die Insel Wight wieder verlassen und sich nach Helgoland begeben um den Bewohnern der Insel ihren neuen Herrscher zu zeigen. Nach kurzem Aufenthalt in Helgoland ist der Monarch über Wilhelmshaven nach Berlin gereist, wo heute, Dienstag, die große Parade des preussischen Gardekorps abgehalten wird. Schon am Dienstag Abend tritt der Kaiser seine Reise nach Russland zur Bewohnung der dortigen Manöver an.

— Die Kaiserin Augusta Viktoria ist am Freitag Abend von Sahnitz auf Rügen wieder in Berlin angekommen. Am Sonnabend besuchte dieselbe die medizinische Ausstellung im Landes-Ausstellungspark und wohnte Nachmittags dem Abmarsch des ersten Garde-Regiments in Potsdam bei.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre welche die Verwaltung der Insel Helgoland bis auf Weiteres dem Reichskanzler zuweist und eine Befanntmachung des Lekters, wodurch der Kapitän zur See Geiseler zum Gouverneur, der Geheime Rath Wermuth zum Reichskommissar für Helgoland ernannt wird. Die Schriftstücke lauten:

„Auf Ihren Vortrag bestimme Ich, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands im Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung der Insel in meinem Namen, auf Grund der dort bestehenden Gesetzgebung und unter Schonung der vorhandenen Verwaltungsorganisation, durch den Reichskanzler geführt werden soll. An Bord meiner Yacht Hohenzollern den 9. August 1890. Wilhelm I. R. von Capriwi.“

„Auf Grund vorstehenden Allerhöchsten Erlasses ist die Verwaltung der Insel Helgoland und ihrer Zubehörungen unter meiner Oberleitung einem Seeeoffizier, welcher in dieser Eigenschaft den Titel Gouverneur von Helgoland“ führt, und einem Zivilbeamten, welchem der Titel „Kaiserlicher Kommissar für Helgoland“ beigelegt wird, übertragen. Der Geschäftskreis des Gouverneurs des Kaiserlichen Kommissars ist dahin abgegrenzt, daß dem Gouverneur die Verwaltung des Hafens, einschließlich der Hafenspolizei, die Verwaltung des Seezeichen- und Leuchtfeuerwesens, sowie aller sonstigen technischen Seesachen, dem Kaiserlichen Kommissar dagegen die übrige Zivilverwaltung, insbesondere die Verwaltung der Kommunal-, Polizeikirchen-, Schul-, Domänen-, Steuer-, und Zollsachen, die Verwaltung der Seebadeanstalt, sowie endlich die Rechtspflege obliegt. Die Verwaltung wird ebenso, wie die Rechtspflege bis auf Weiteres nach den zur Zeit auf Helgoland geltenden Rechtsnormen im Namen Sr. Majestät des Kaisers geführt. Die bisherige Zuständigkeit der Behörden bleibt im Uebrigen unverändert.“

— Ueber den Kaiserbesuch in England und dessen besondere politische Folgen veröffentlicht die Berliner „Post“ folgende Zeilen:

„Wie der Besuch des deutschen Kaisers in Osborne im vorigen Jahre der Ausgangspunkt für das englisch-deutsche Abkommen war, wie auf dieses der Besuch des Prinzen von Wales und die großartige Aufnahme desselben in Berlin nicht ohne Einfluß war, so geht in den Kreisen des auswärtigen Amtes das Gerücht, daß die jetzige Anwesenheit des Kaisers in Schloß Osborne nicht ohne politische Bedeutung sein dürfte, daß zwischen ihm, der Königin, dem Prinzen von Wales und Lord Salisbury Verhandlungen stattfanden, deren Resultate die Welt vielleicht nicht weniger überraschen dürften, als der deutsch-englische Kolonialvertrag.“

— Dem nächsten preussischen Landtage werden drei hochbedeutende Gesetz-Entwürfe unterbreitet werden: Gesetzentwurf, betreffend Selbsteinschätzung bei der Steuerveranlagung, ein Gesetzentwurf betreffend die Einführung einer Landgemeindeförderung und endlich ein Entwurf betreffend die Unterhaltung der Volksschule.

— Der neue sozialdemokratische Organisations-Entwurf, welcher auf dem bevorstehenden Parteitage in Halle berathen werden soll, läßt sich mit ein paar kurzen Worten kennzeichnen: die Arbeiter zahlen und parieren, die „Führer“ nehmen und kommandieren!

## Frankreich.

Wie die Kammer, so beschäftigt sich auch die „Académie de Médecine“ mit der für französische Vaterlandsfreunde so beunruhigenden Frage der schwachen Bevölkerungszunahme. Dr. Lagneau las in der gestrigen Sitzung dieser gelehrten Körperschaft einen langen Bericht über den erwähnten Gegenstand vor und gelangte zu einer Reihe von Vorschlägen, deren Annahme und Durchführung seiner Ansicht nach einen wohlthätigen Einfluß auf die Volksvermehrung haben würde. Die Formalitäten bei der Ehe-schließung sollen vereinfacht werden. Man soll Mädchen wurthamer gegen Verführung schütze, indem man das Alter, bis zu welchem ein Vergehen gegen die weibliche Tugend bestraft wird, vom 16. auf das 21. Lebensjahr erhöht. Der Verführer soll verpflichtet sein, seinem unehelichen Kinde eine Leibrente zu zahlen. Uneheliche Kinder, deren Vater unbekannt ist, sollen vom Staate erhalten werden. Die Mittel dazu soll eine hohe Steuer liefern, die Junggesellen von dreißig Jahren und darüber auferlegt werden soll. Gewisse Maßregeln, die Dr. Lagneau vorschlägt, um Krankheiten und Unfruchtbarkeit des weiblichen Geschlechts zu verhüten, eignen sich wegen ihrer allzu fachlichen Natur nicht zur Wiedergabe. Außerdem verlangt er Verkürzung der Militärdienstzeit, Begünstigung der Landbevölkerung, damit sie nicht nach der Stadt ziehe, Entwicklung der Kolonien und — Massen Naturalisation der Ausländer, wodurch Frankreich allerdings mit einem Schlag 1 115 224 Staatsangehörige mehr bekäme. Einige der vorgeschlagenen Maßregeln mögen einen kleinen Einfluß auf die Volkszunahme üben. Andere würden sicher unwirksam bleiben und man darf überhaupt bezweifeln, daß die Frage eine solche ist, die der Gesetzgeber lösen kann.

## Belgien.

— Eine von über 100 000 Arbeitern veranstaltete Demonstration zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes hat letzten Sonntag in Brüssel stattgefunden. Nach einem gewaltigen Umzuge wurden Beschlüsse in diesem Sinne gefaßt. Die Ruhe wurde im Allgemeinen nicht gestört.

## Amerika.

— Der Belagerungsstand in Buenos Ayres ist jetzt aufgehoben, Handel und Wandel kommt allmählich wieder in Aufschwung. Die Bürgerschaft beschloß eine Vertrauenskundgebung für die neue Regierung. Die Geldnoth ist aber ziemlich arg der Abschluß neuer Anleihen ist bisher nicht geglückt es soll daher weiteres Papiergeld fabrizirt werden.

## Aus der Verwaltung.

— (Landgemeindeförderung.) Nachdem die bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Verhandlungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und selbständigen Gutsbezirke in den sieben holländischen Provinzen der Monarchie ihren Abschluß gefunden haben, sind die Ergebnisse derselben im Laufe der letzten Monate in einer umfangreichen, mit mehrfachen Anlagen und statistischen Nachweisungen versehenen Denkschrift zusammengestellt worden. Diese Denkschrift über die Reform der Landgemeindeförderung in den genannten Landestheilen ist gegen Ende des vorigen Monats dem Staats-Ministerium vorgelegt worden, welches über die Grundzüge derselben nach Maßgabe dieser Denkschrift aufgestellten vorläufigen Entwurfs einer Landgemeindeförderung in Berathung getreten ist.

## Zur Arbeiterbewegung.

— In Cardiff dauert der große Strike aller Verkehrs-Arbeiter unverändert fort. Handel und Wandel, Post und Eisenbahnverkehr liegen total darnieder. In Chatam wurden zwanzig Bahnbeamte, welche den Dienst verweigerten, summarisch zu je 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

— Der Strike des Dienstpersonals der New York-Central-Hudson-River-Bahn dauert fort, doch läßt sich bereits erkennen, daß die Eisenbahngesellschaft die Oberhand behalten wird. Die Schnellzüge verkehren schon wieder, der Betrieb der Güterzüge ruht dagegen noch.

## Sanitätswesen.

— Die gegen Einschleppung der Cholera von den europäischen Regierungen angeordneten sanitätspolizeilichen Vorkehrungen haben ihren Zweck bis jetzt in wünschenswerthem Maße erfüllt. Ueberall hat man auf Personen und Waaren verdächtiger Provenienz, in erster Linie also spanischer Herkunft, ein wachsames Auge, untersucht, hält zurück, desinfiziert, kurz beobachtet alle von der Wissenschaft als zweckdienlich angegebenen Vorsichtsmaßregeln. Am umfassendsten ist der französische Grenzüberwachungsdienst eingerichtet, was sich durch den äußerst lebhaften Verkehr Frankreichs mit Spanien sowohl auf dem Land- als auf dem Seewege erklärt. Gegen den Orient sind die österreichisch-ungarischen Behörden unermüdetlich auf dem